JÜDISCHE HEROLD

UNABHÄNGIGES ORTHODOXES ORGAN

Mit der Übernahme von 3 Blättern ist das Abonnement anerkannt.

Novinové výplatné povolenie riaditeľstvom pošt a telegrafov v Bratislave, číslo 15470 III. a 24. Podavací pošt. úrad D. Streda.

REDAKTION und ADMINISTRATION
DUNAJSKÁ STREDA
TELEFON 74.

ERSCHEINT JEDEN DONNERSTAG.

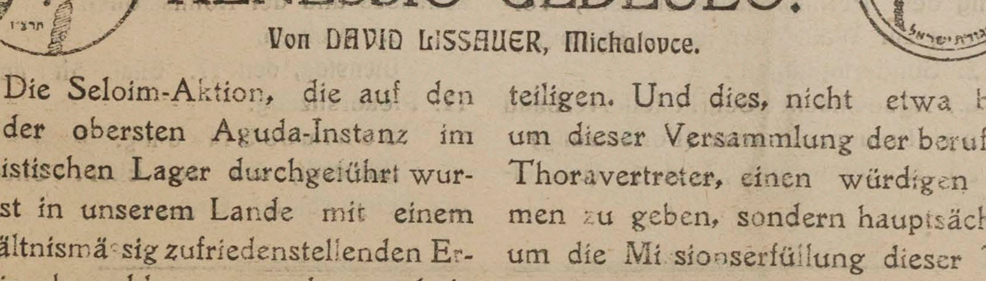
ABONNEMENTSPREISE:

		Inland	Ausland
Ganzjährig	Kč.	50.—	70.—
Halbjährig	„	25.—	35.—
Vierteljährig	„	13·	18.—

NUMMER 29. (633.) 5. August 1937. דונאסערדאהעלי כח׳ אב תרצ״ז m. G. XIII. JAHRGANG



Zur KENESSIO GEDEULO.



Von DAVID LISSAUER, Michalovce.

Die Seloim-Aktion, die auf den Ruf der obersten Aguda-Instanz im agudistischen Lager durchgeführt wurde, ist in unserem Lande mit einem verhältnismässig zufriedenstellenden Ergebnis abgeschlossen worden und da dem Seloimverkauf keine genügende Propaganda voranging, darf wohl das lebhafte Interesse, das sich seitens unserer religiösen Judenheit für diese Aktion kundgab, als ein spontanes und daher aufrichtiges gewertet werden.

Nun sollen aber die an der Aktion Beteiligten nicht etwa meinen, dass sie sich ihrer Pflicht der Agudo gegenüber mit der blossen Sela-Abgabe restlos entledigt haben. Der Sela-Ankauf galt wohl als freiwilliges offenes Bekenntnis zum Agudo-Prinzip, was logischerweise dazu verpflichtet, auch dem zweiten Ruf der Gedeule Jisroel, sich je zahlreicher an der bevorstehenden Kenessio Gedeulo zu beteiligen, Folge zu leisten. Und wahrlich eine stark beschickte Kenessio Gedeulo müsste von unabschätzbarer Auswirkung sein auf die Befestigung der Agudo und den Aufschwung des religiösen Lebens im allgemeinen.

Abgesehen von dem demonstrativen Wort einer solchen heiligen Versammlung für die Verankerung des reinen Thoragedankens in der jüdischen Welt, ist die Kenessio Gedeulo eine Bedeutungsvolle Etappe auf dem Entwicklunsweg des historischen Judentums und hat abgesehen von ihrem reichhaltigen Arbeitsprogramm eine erzieherische, aufklärende, weckende und mahnende Bestimmung und diese Momente machen es den verantwortungsbewussten religiösen Massen zur Pflicht, sich an der Kenessio Gedeulo je zahlreicher zu beteiligen. Und dies, nicht etwa bloss, um dieser Versammlung der berufenen Thoravertreter, einen würdigen Rahmen zu geben, sondern hauptsächlich, um die Missionserfüllung dieser Thoragrössen zu ermöglichen.

Die Kenessio Gedeulo, die als einzige offizielle Vertreterin des organisierten religiösen Weltjudentums, über religiöse Fragen vitaler Bedeutung wird zu entscheiden haben, soll dadurch nach aussen hin das ihr gebührende Gewicht erhalten. Es soll damit vor aller Welt dokumentiert werden, dass die dort versammelten Gedeulo Jisroel nicht nur im Namen der Thora, sondern auch im Namen einer organisierten Thorajudenheit sprechen.

In den jetzigen krisenhaftesten aller Zeiten für das jüdische Volk ist eine zuverlässige und massgebende Instanz notwendig, zusammengesetzt von den unbestritten grössten Thoraautoritäten, um auf die komplizierntesten Fragen, die das jüdische Leben auf die Oberfläche bringt, im reinen Geiste der überlieferten Thora zu antworten. Und diese verantwortungsvolle Aufgabe hart der Kenessio Gedeulo.

Die Kenessio Gedeulo, die die höchste Instanz des vereinigten Thorajudentums darstellt, soll der nunmehr akuten Gefahr vorbeugen, dass die systematische Verfälschung jüdischen Volkstums nicht völkerrechtliche Sanktion erhalte. Sie wird klar und unzweideutig die Voraussetzungen bezeichnen, die zum Titel »Historisches Judentum« berechtigen. Und um mit genügender Autorität in solch lebenswichtigen Fragen ihr Wort erheben zu können, muss sie auch äusserlich das Bild des religiösen Judentums »in miniatur« abgeben.

Die massenhafte Beteiligung an der Kenessio Gedeulo ist auch von grosser propagandistischer Bedeutung für die Verbreitung der Agudo-Idee. Durch eine stark besuchte Gedeulo ist ein Aufschwung der Agudo in unsern Lande zu gewärtigen. Das Zusammentreten von Thoragrössen gemeinsam mit religiösen Massen, (in dem, das wahre ideale thorageschaffene Achdus zum Ausdruck gelangt) der heilige Ernst ferner, von dem diese jüdischen Führer bei ihrer חיבת הקודש durchdrungen sind, können ihre Wirkung auf den verständnisvollen Teilnehmer nicht verfehlen.

So mancher Gegner, der aus angeblichen religiösen Bedenken sich der Agudo fern-halten zu müssen glaubt, wird durch den überwältigenden Eindruck, die er dort erhalten wird, seinen Standpunkt revidieren müssen.

So manche unentschlossene und zaghafte, die aus verschiedenen Rücksichten sich mit einem offenen agudistischen Bekenntnis nicht herauswagen, werden die Grundlosigkeit einsehen, aus ihrer Reserve heraustreten und sich der Organisierten anschliessen.

Die Kenessio Gedeulo wird auch die agudistischen Massen, deren Begeisterung und Arbeitslust in den letzten Zeiten bedenklich abgeflaut ist, zu erhöhter Aktivität annimieren. Die Kenessio Gedeulo dient also dem hohen Zweck die erschütterten Fundamente der Agudo zu festigen und der Aufwärtsentwicklung des Thoralebens neue Schwungkraft zu geben. Und wer sich an dieser Kenessio leschem Schomajim beteiligt, hat zur Förderung dieser heiligen Ziele beigetragen.

Die genaue Tagesordnung und Zeiteinteilung der III. Kenessio Gedeulo.

Dienstag, den 3. Elul bis Freitag, den 6. Ellul: Sitzungen der Exekutive

Sonntag, den 8. Ellul bis Dienstag 10: Ellul: Sitzung der Exekutive der Moezes Gedeule Hathora

Dienstag, den 10. Ellul, 10h vorm.: Sitzung des Finanzasschuss und Zentralrates

Dienstag, den 10 Ellul, 8 h abends: Eröffnungssitzung der III. Kenessio Gedeulo:

1.) Eröffnungsrede des Präsidenten der Weltexekutive Jacob Rosenheim

2.) Rede des Vorsitzenden des Zentralrates, Oberrabbiner Aron Lewin, Rzsesow

3.) Rede des Vorsitzenden der „Moazos Gedeulo Hathora, Rabbi Chajim Oser Grodzenski, Wilna

4.) Begrüssung der čechoslowakischen Landesorganisation: Oberrabbiner Akiwa Schreiber - Bratislava.

5.) Begrüssung in der Staatssprache.

6.) Begrüssung durch den Vertreter der čechoslowakischen Regierung.

7.) Begrüssungsrede für die Landesorganisation der Agudas Jisroel in Erez Jisroel durch Oberrabbiner Josef Zwi Duschinsky Jerusalem

8) Referat über das Thema: „Die Idee und der Begriff des Agudismus in unserer Zeit“, gehalten durch Dr. Isaac Breuer, Jerusalem

Mittwoch, den 11. Ellul, 10h vorm.: Plenarsitzung.

1.) Wahl des Tagespräsidiums und der Arbeitskomissionen.

2.) Bericht der Exekutive: Jakob Rosenheim.

3.) Generaldebatte. (Ende 2h nachm.)

Mittwoch, den 11. Ellul 3h nachm. 1. Komissionssitzungen. 2. Frauenkonferenz. 3. Konferenz der „Ze'ire Agudas Jisroel“ (Ende 7. 3h abends)

Mittwoch, den 11. Ellul, 3h abends: 2. Plenarsitzung:

1) Bericht der Landesorganisationen.

2) Fortsetzung der Generalsdebatte.

Donnerstag, den 12. Ellul. 10h vorm.: 3. Plenarsitzung (Thora):

1) „Der thoratreuer Chinuch“ (Keren Hathora und Bes Jaakow) Referent: Rabbiner W. S. Jacobson, Kopenhagen

2) „Bedeutung der Jeschiwos für die nationale Existenz des jüdischen Volkes“. Referent: Raw J. Bloch, Telsei

3) Korreferent: Oberrabbiner M. L. Eckstein, Sered, Diskussion.

4) „Taharas Hamispocho“. Referent Oberrabbiner S. D. Ungar, Nitra

Donnerstag, den 12, Ellul, 4h nachm.; 1.) Selbsterziehung und Mussar: Referent Raw Laski, Sompolna,

6h nachm. 2.) „Der Bericht der Königlichen Komission“: Weltexekutive und palästinens. Agentur der Weltorganisation.

9h Abends: 3.) Fortsetzung der Diskussion.

2.) Fortsetzung der Frauenkonferenz

3.) Fortsetzung der Konferenz von „Z. A. J.“

Freitag, den 13. Ellul, 9h vorm.: 5 Plenarsitzung (Erez Jisroel):

1.) Bericht des Keren Hajischuw Direktoriums; Dr. Isaac Breuer Bericht der palästinensischen Agentur: Rabbi Mosche Blau, Jerusalem Bericht der Palästina-Zentrale: Dr. Salomon Ehrmann, Frankfurt a. M Bericht der Zentrale der Poale Agudas Jisroel in Tel Awiw.

2.) Diskussion bis 2h nachm.

Mozoe Schabbos. den 14. Ellul 8h abends: 6. Plenarsitzung; Fortsetzung und Schluss der Erez Jisroel-Debatte (Nachsitzung) Evtl. gleichzeitig auch Fortsetzung der Frauenkonferenz

Sonntag, den 10h Ellul vorm.: 7 Plenarsitzung:

1.) Emigration nach den Überseestaaten und Kolonisation: Referent: Dr. Maxmilian Landau, Berlin.

2.) Soziale und ökonomische Aufgaben der Agudas Jisroel, mit besonderer Berücksichtigung der Poalim-Bewegung: Referent- L. From, Warschau und F. Landsberg, Lodz.

3.) Diskussion und Resolutionen.

Sonntag, den 15 Ellul, 4h nachm. 1. Sitzung des Permanenzausschusses, Vorbereitung zur Wahl der neuen Leitung.

2. Sondertagungen:

a.) Agudistischer Schriftstellerverband

b.) Frauenkonferenz (Fortsetzung)

c.) Konferenz der „Z. A. J. (Forsetzung)

d.) Kommissionssitzungen.

Montag, den 16. Ellul, 10h vorm.: 8. Plenarsitzung:

1.) „Die religiös-politischen Postulate der jüdischen Minderheit im Golus und die wichtigsten Fragen von Chisuk Hadass“. Referent: Raw A. Lewin Rzesov.

2.) „Fragen der Gemeinde-Politik. Referent: J. M. Lewin, Warschau.

3.) Resolutionen.

Montag, den 16. Ellul, 3h nachm.: 9. Plenarsitzung:

1.) Bericht der Organisations- und Finanzkomission

2.) Bericht der Erez Jisroel-Komission

3.) Verschiedene Komissionsberichte

4) Diskussion, evtl. Nachsitzung

5) Schluss der Frauen- und Jugendkonferenz.

Dienstag, den 17. Ellul, 11h vorm.: 10. Plenarsitzung.

1.) Bekanntgabe der „Moezes Gedeule Hathora“.

2.) Vorschläge des Permanenzausschusses und der Komissionen.

3.) Wahlen.

Dienstag, den 17. Ellul, 5h nachm.: 11. Plenarsitzung.

Schluss-Sitzung.

Mittwoch, den 18. Ellul: Sitzungen der neugewählten Organe.

ERZIEHUNG!

von Rabb BENJAMIN BENEDIKT, Wien.

Fortsetzung zu Parschas Ekev.

ומלמדו תורה Und er lehre es Tora . . . Bereits in der frühesten Jugend, nach dem der Junge Knabe die Schriftzeichen des hebräischen Alphabets gelernt, wurde, er, kaum 4 Jahre alt geworden, in das Torastudium eingeführt. Der Tag, an dem der Knabe das erstemal die Talmud-Tora betrat, wurde zu einem Festtag und der Eintritt in die Talmud-Tora vollzog sich unter besonderen Zeremonien. Daheim wurde der Knabe in das Feiertagsgewand gekleidet, in einen Tallis, ein Gebettuch, gehüllt; goldene Ketten hängte man ihm um und eine mit Honig bestrichene Brezel wurde ihm in die Hand gedrückt, auf das ihm die Lehre süß sei. Nunmehr wurde der Knabe von der ersten Klasse der Talmud-Tora, an deren Spitze sich der Lehrer befand, von zuhause abgeholt und unter chassidischen Gesängen in die Schule geleitet. An deren Pforte erwarteten ihn alle Knaben und alle Lehrer der Schule. In dem Lehrsaal angelangt, begann nun der Knabe, nachdem er in einer kurzen Ansprache die Bedeutung des Torastudiums für den jüdischen Menschen würdigte, das erste Kapitel des dritten Buches der heiligen Tora vorzutragen, zu übersetzen und zu erläutern. Das erste Bibelwort, dass der junge jüdische Knabe bei seinem Eintritt in das jüdische Lehrhaus öffentlich vortrug, es lautete אדם כי יקריב מכם קרבן לה׳ „Ein Mensch von euch, wenn er Opfer bringt für den Ewigen“. Der erste biblische Gedanke, der dem Kinde vertraut gemach wurde, war: Jeder Mensch muß Opfer bringen. Ein Mensch unter euch, ein Jude aber, muß doppelt Opfer bringen, Opfer für den Ewigen. Und wie die Meforschim es erklären, ein Mensch von euch, ihr müsset euch gleichsam selbst für den Ewigen opfern, ihr müsset bereit sein, alle Opfer euch zu nehmen, zu leiden und zu dulden im Dienste des Ewigen, für den Einig-Einzigen, für Wahrheit und Gerechtigkeit. . .

Später, dann, im Winter, wen draußen der Schnee wirbelte und der Wind an dem mit Papier verklebten und allerhand Lappen gedichteten Fensterscheiben der Talmud Tora rüttelte, begann der Lehrer mit ihm die schönen Kapitel des biblischen Schöpfungsbuches durchzunehmen, lass er mit ihm den ersten Vers des Fünfbuches: Im Anfang schuf G-tt die Himmel und die Erde.“ Es schien ihm, als wären diese Himmel und diese Erde nicht dieselben, die sich draußen über seinem Kopf und zu seinen Füßen ausbreiteten dieser Himmel und diese Erde existierten gewissermaßen nur als Beispiele, damit man wisse, wie Himmel und Erde aussehen. Den richtigen Himmel und die richtige Erde aber gab es für nur in der Tora. So lernte er schon in frühester Kindheit zwei Welten kennen: die eine war klein und vergänglich und man durchschritt sie bloß wie eine Hausflur. Die andere aber, die wahre, die große und ewige Welt steckte in den Buchstaben der Bibel. Ganz klein sind diese Buchstaben und enthalten doch so viel. . .

So war die Kindheit des Judenknaben nicht auf dieser Welt und in diesem Leben zu finden, sondern zwischen den Abschnitten der Bibel, die er schon in den jüngsten Jahren in sich aufnahm. Auf den Fluren, wo die Urväter ihre Schafherden weideten und Brunnen grubenträumte er seine kindlichen Träume. Die Tiere und Vögel der Bibel waren die ein-

zigen, mit denen er Umgang pflegte. Und nicht der Sturm, der draußen über die Ebene braust, war für ihn der wahre sondern der sich erhob, als G-tt mit Abraham den Bund schloß.

Im Morgengrauen, wenn noch die Nebel des frischen Frostes von den Stroh- und Schindeldächern des Städtshens rauchten, wurde der kleine Junge von dieser Mutter aus dem Schlaf geweckt und ins Lehrhaus geschick, erhob er sich, eingedenk des Wortes: „Schnell wie ein Hirsch, flink wie ein Adler, stark wie ein Löwe“, riß sich aus den Armen des Schlafes, die auf seine Augen drückten, groß eilends Wasser mit dem Schöpfer über seine Fingernägel, nahm Bibel und Gebetbuch unterm Arm, ergriff einen brennenden Kienspan und lie fin die Schule, denn wenn der Löwe am frühen Morgen sich erhebt in seiner Stärke, G-tt zu dienen, so mußte er es auch können. In der Schule erwarteten ihn bereits die Erzväter. Erzvater Abraham stand unter einem großen Baum und bewirtete die drei Engel, die bei ihm zu Gaste waren. Sarah stand ihm in der Vorbereitung für die Gäste zur Seite. Als Vertrauten G-ttes lernte er hier Abraham kennen. Wenn G-tt es ihm befahl, nahm er sogar den einzigen Sohn Jizchok mit sich, band ihn Hände und Füße und war bereit, ihn G-tt als Opfer darzubringen. Hier lernte er Jizchak kennen, dessen Bereitwilligkeit, sich G-tt zu Ehren auf dem Altar darbringen zu lassen, ihn tief beeindruckte. Während ihm Hände und Füße gebunden wurden, weinte Jizchak auch nicht ein bißchen. Hier lernte er Jakob, den Erwählten unter den Erzvätern kennen, als er noch ein Knabe war, daheim bei Mutter Rebekka; sie liebte ihn mehr als Esow, denn Jakob ging gern ins Bethaus und lernte fleißig die Heilige Schrift, Esow aber ging auf die Jagd. Hier lernte er von Jakobs Erwählung und dem darauf folgenden Haß Esows, hier erfuhr er, wie Jakob vor Esow flüchtete, in das Land Haran wanderte und sich auf dem Wege ein Lager aus Steinen bereitete. Die Steine aber stritten miteinander, jeder wollte, daß Jakob, der heilige Mann, sein Haupt auf ihm bette. Hier nahm er durch, wie Jakob dort in der Fremde zweimal sieben Jahre dienen mußte, ehe Josef, der Sohn der geliebten Rachel, geboren wird, dieser Lieblingssohn, der noch dazu gefährdet ist, ehe der Vater seiner sicher sein darf.

So erfuhr der jüdische Knabe in seiner frühesten Jugend, wie das Leben eines jeden seiner Stammväter eine Kette von Hinhaltungen, Prüfungen, Anfechtungen und Drangsalen war. Mußte doch Abraham ein unstetes Wanderleben führen, sollte doch Jizchak geopfert werden, mußte wieder Jakob fliehen und bei der Rückkehr um alle Seinigen bangen, wurde doch Josef lange verloren geglaubt. Und hier hörte er, wie Abraham, Jizchak und Jakob bei alledem niemals an ihrer Bestimmung und den göttlichen Verheißungen irre geworden sind, was sie zu Israels Vätern, nicht bloß nach der Zeugung, sondern auch im Glauben macht.

Hier lernte der jüdische Knabe aus der Erzvätergeschichte des Buches Bereschis begreifen, was Judesein bedeutet, daß man wohl als Jude geboren wird, daß Judesein aber erst erleben, sich erwirken, erschaffen und erarbeiten, manchmal und öfters auch erleiden und erdulden muß. . .

So wurde der jüdische Knabe von frühester Jugend an für seinen Lebenskampf vorbereitet im Sinne des Sifrewortes: ולמדתו תורה Er lehre ihn Tora . . .

(Fortsetzung folgt).

L. Stern, Paris

Goluss Pflichten der K. G.

Die Knessio Gedaulo wird voraussichtlich grosse Massen Jereim an sich ziehen. Von allen Ecken der Welt, von verschiedenen Ländern werden, zahlreiche Delegierte und sonstige eifervolle Diener Hkdb-s und seiner heiligen Tora herströmen.

Es ist vielleicht unnötig aber trotzdem nicht ganz überflüssig, festzustellen dass, es im heiligen Interesse einer jeder G-ttesfürchtigen Gruppe steht, dass sie sich an dieser grandiosen Massenkundgebung vertreten lasse. Und Dies ausfolgenden Gründen: Die Knessio Gedaulo hat es nicht nur zur Pflicht, über Erez Jisroel-Fragen zu verhandlen, sondern sie muss einen grossen Teil ihrer Verhandlungen und Sitzungen dem Goluss-Problem widmen. Die Sache ist eigentlich klar: Wenn wir es erreichen wollen dass der Jischuw Erecz Jisroel im Geiste der Thora sich entwickle, so muss dafür Sorge getragen werden, dass es im Goluss Lande eine toratreu G-ttesfürchtige Jugend geben soll. Auf diesem Gebiet ist Enormes zu leisten. Es gibt viele Länder wo heutzutage gar keine Toratreue Jugend nachwächst. Nehmen wir zum Beispiel Frankreich. In diesen Lande hätte die Agudas Jisroel sehr vieles zu schaffen, wenn Sie es sich aus Herzen liegen liesse, dass die Erziehungs- und Propaganda Arbeit in einen solchen Lande genau so wichtig ist, wie die Arbeit in und am Erez selbst. Es mussten, hierfür geeignete hingebungsvolle energische und einflussreiche Männer hiezu nach Paris und andere Städte Frankreichs kommen, um dort eine mächtige grosse Aktivität zu entfalten, auf privatem Wege wie auch mittelst Konferenzen und anderer Propaganda Mittel, die verirrten jüdischen Massen aufzuklären und sie von ihrer moralischen Letargie aufzuwecken, sie zu belehren, dass das einzige Rettungsmittel unseres Volkes ist nur die Tora. Eine solche Arbeit ist eine wichtige Vorbedingung der Erez-Arbeit.

Wir können Dies aus der Haltung Hkdb.s und Mosche Rabénü's ersehen. Israel befand sich in der Wüste und Mosche der eigentlich nach Erez Jisroel gar nicht hinein kommen konnte unterrichtete und belehrte das Volk ununterbrochen um damit auf dieser Weise einen gesunden Jischuw vorzubereiten. Lesen wir aufmerksam folgenden Satz, und werden wir es aus demselben ersehen, wie wichtig die Vorbereitung der Massen ist, wenn wir sie nach Erez Jisroel führen wollen. Der Satz leutet: Röéh limadti esschem chükim umischpotim, ich der doch nicht nach Erez Jisroel kommen werde, belehre Euch bereits jetzt und unterrichte Euch, laassoss kén bökerew hooretz, wie Ihr Euch im Lande verhalten sollt, denn anders kann mann keine Hoffnung haben, jüdische Männer als Bürger und Aufbauer des Heiligen Landes daselbst in genügenden Masse ansiedeln lassen zu können. Wir erwarten es also, dass die K. G. sich mit diesem Problem eindringlich befassen möge, denn nur auf dieser Weise kann man zum erwünschten Ziele gelangen.

Unser heiliges Land heisst Erez Zwi das Land dass zum Hirschen gleicht. Wie uns die Gmoro aufmerksam macht hat der Hirsch bekanntlich die Gewohnheit, während des Laufens auch rückwärts zu schauen, nun die Agudas Jisroel, während den sie in der Richtung Erez Jisroel vorwärts läuft, muss sie aber auch rückwärts ihre Blicke werfen, nicht vernachlässigen die Massen der Goluss Jugend. Es herrscht leider bekanntlich eine grosse Regression auf diesen Gebiete. Mit einziger Arbeit ist aber noch möglich, auf unsere verirrten Glaubensbrüder zu wirken und die verachtete verlassene Torahakdoscho aufzurichten. Dies sollte hoffentlich eines der grössten Probleme der K. G. sein, welcher wir mit grosser Hoffnung und Bitochon entgegensehen.

NACHRICHTEN

KALENDER.

פרשת ראה שר״ח הפט׳ השמים כסאי פרק ה׳

Sonntag, den 8 August ב״ דראש חודש תקיעת שיפר

שבת Lichtzünden (in Dun. Streda) 7.05

Schabbos-Ausgang 8.20

פרשת שפטים הפט׳ אנכי אנכי פרק ו׳

שבת Lichtzünden (in Dun. Streda) 6.55

Schabbos-Ausgang 8.10

Erzbischof gratuliert Oberrabbiner. Erzbischof Dr. Prečan hat von seinem Sommersitz am Heiligen Berg an den Oberrabbiner von Olmütz, Oppenheim, ein in herzlichsten Worten gehaltenes Telegramm gesendet, in welchem er ihm zu seinem 70. Geburtstag gratuliert.

GUTA. Vergangenen Sonntag ist ein schönes Familienfest im Hause des Herrn Josef Fischer in Guta abgehalten worden, es war die Verlobung von Herrn Samuel Kohn Sohn des Herrn Rafael Kohn aus Nové Zámky und Frl. Annus Fischer, Tochter des Herrn Josef Fischer, Guta. Beim Tisch sprach vorerst der Gutaer Oberrabbiner Baum. Zweiter der Vater des Choson, als dritter Redner sprach ein Onkel der Braut Herr S. Gandl aus Sala. Dan sprach ein Onkel von Choson, ferner sprachen dann noch die Jugend-Freunde des Bräutigams D. Weiss aus N. Zámky, R. Klein aus Topolčany. (Beiden Freudeneltern gratuliert die Redaktion herzlichst.)

GENF. Delegationen der Agudas Jisroel und der Revisionisten sind in Genf eingetroffen, um in gemeinsamen Beratungen eine Plattform zum Kampf gegen den Plan der Teilung Palästinas, sowie eine Basis zur Verteidigung der jüdischen Positionen zu finden.

JERUSALEM. Das Büro der Agudas Jisroel hat einen die Unterschrif „Liga der Rächer“ tragenden Brief erhalten, in welchem mehreren Personen, unter ihnen Viscount Herbert Samuel, Dr. Chaim Weizmann und Rabbi Mosche Blau, mit dem Tode gedroht wird. In dem Briefe heisst es weiter, dass alle, die für den Teilungsplan sind, als „Verräter“ den Tod finden werden.

KOSICE. Die Užhoroder orth. Zentralkanzlei hat für die nächsten Tage eine Rabbinerversamlung אספת הרבנים einberufen. Gegenstand der Verhandlungen sind folgende dringende unaufschiebbare Probleme die zu lösen wären. Betreffend der Demokratisierungen der jüd. Gemeinden, ferner in Schechite-Angelegenheiten. Auch die Jugenderziehung u. die Ergänzung des Rabbinerkomitees wartet der Regelung. Auch die Gemeinden mit ihren verschiedenen Verwirrungen wünschen eine Abhilfe. Man hofft, dass nunmehr alles am besten geordnet werden wird. S. B.

Ungarische Antisemiten verherrlichen Mord an Juden. Vor einigen Tagen ist der junge jüdische Advokat Dr. Desider Abonyi in Kispest, in der Nähe von Budapest, als er zu seiner Hochzeit nach Debrecen fahren wollte, von einem stellenlosen Chauffeur durch einen Revolverschuss tödlich verletzt worden. Der Mörder erklärte vor dem Untersuchungsrichter, er habe „nur die rechte Hand, mit der ihn Abonyi zugrunde gerichtet habe, verletzen wollen." Der Mord, der ausserordentliches Aufsehen erregt hatte — Abonyi war auch Stadtrepräsentant von Kispest — entfesselte eine masslose antisemitische Hetzkampagne in der rechtsradikalen Presse, die so weit ging, dass sich vor dem Hause des ermordeten Rechtsanwaltes junge Leute zusammenrotteten und den Mörder hochleben liessen. Die Stadtleitung gab ein Kommuniqué heraus, in welchem gesagt wird, dass in Kispest „Harmonie" herrsche und dass lediglich die Zeitungen die Ereignisse aufgebauscht und übersteigert hätten.

BUKAREST. Die rumänische Zigeuner haben sich der von Prof. Cuza und Octavian Goga geführten judenfeindlichen Nationalchristlichen Partei angeschlossen. Das Organ dieser Partei, die „Tsara Noastra" (Unser Vaterland), hat eine Beilage in der Zigeunersprache herausgegeben, in der der Beitritt der rumänischen Zigeuner bekanntgegeben wird. Es ist vermutlich das erste Mal in der Geschichte des Zeitungswesens dass eine judenfeindliche Zeitung in Zigeunersprache erscheint. Da die Zahl der Zigeuner in Rumänien ausserordentlich gross ist, ist zu erwarten, dass sie der Partei bei „Wahlaktionen" gute Dienste leisten und den bei solche Gelegenheiten üblichen Terror gegen die Juden verstärken werden. Ein vor kurzem in Bukarest abgehaltener Zigeunerkongress hat von der Regierung Massnahmen gegen die jüdische Musiker verlangt, durch deren Konkurrenz die Arbeitslosigkeit unter den Zigeunern, den Vertretern der „wahren Volksmusik", wachse. Die einflussreiche antisemitische Zeitung „Poruncа Vremi" veröffentlicht in diesem Zusammenhang einen Leitartikel, in dem alle guten Rumänen aufgefordert werden, Unterhaltungsstätten zu boykottieren, in denen jazzbands spielen, und nur Zigeunermusik zu hören.

WARSCHAU. Im polnischen Radio wurde am 28. Juli offiziell mitgeteilt, dass Polen im Prinzip dem Plan der Teilung Palästinas zustimmt; die polnische Delegation in Genf werde jedoch darauf bestehen, dass die Grenzen des geplanten jüdischen Staates erweitert werden, damit eine grössere jüdische Einwanderung ermöglicht wird.

Prag. Das „Czernowitzer Morgenblatt" meldet, dass es im Verlaufe der am 25. Juli in Radauti stattgefundenen Gemeindewahlen zu schweren und blutigen Ausschreitungen gekommen ist, wobei auch mehrere Juden überfallen wurden. Unter den mehr oder weniger schwer Verletzten befinden sind: Rauchbach, Jonas Teitelbaum, Aron Kostiner, Mendel Kern, der Uhrmacher Cohn, Samuel Fleischmann, Jakob Gelber, Sindel Riegler, Israel Riczker, Nachman Kreisel, Abraham Herer u. a.

Jiddische Unterschrift bei litauischen Gerichten zugelassen. Kaunas. Der Oberste Gerichtshof von Litauen hat eine Entscheidung gefällt, in der anerkannt wird, dass Klageschriften auch jiddisch unterschrieben werden dürfen. Die oberstgerichtliche Entscheidung hat in jüdischen Kreisen Befriedigung ausgelöst, da nach der bisherigen Gerichtsordnung jüdische Kläger, die der litauischen Sprache nicht mächtig waren gezwungen waren, gerichtlich beeidete Uebersetzer heranzuziehen, wodurch die Prozedur wesentlich verteuert wurde.

Todesurteil gegen jüdischen Journalisten in Franco-Spanien verschoben. Warschau. Die polnische Regierung wurde aus Burgos verständigt, dass der aus Polen stammende junge jüdische Journalist Bruno Sandberg von dem Truppen des Generals Franco gefangen genommen und zum Tode verurteilt wurde. Die Regierung erwirkte durch eine Intervention bei General Franco eine Aufschiebung der Hinrichtung.

BUKAREST. Nach einer Meldung des „Czernowitzer Morgenblatt" ist es in Panciu während der dort stattgefundenen Gemeinde- und Bezirksratswahlen zu schweren antisemitischen Ausschreitungen gekommen. Eine Gruppe von mehreren Hundert Cuzisten zog durch die Strassen der Stadt, wobei jüdische Passanten angehalten und misshandelt wurden. Die Huligans drangen auch in jüdische Geschäfte ein und demolierten die Einrichtungen. Dreissig jüdische Läden und Privatwohnungen wurden vollkommen zerstört. Die jüdische Bevölkerung von Panciu richtete an den Ministerpräsidenten ein Protestelegramm, in welchem auf die Ereignisse hingewiesen wird. Der Ministerpräsident hat den Auftrag erteilt, die Untersuchung unverzüglich einzuleiten und gegen die Schuldigen mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorzugehen.

KOŠICE. In der bekannten Rosinenkoscher frage, werden jetzt Vorbereitungen getroffen u. zwar in Griechenland, um den Besorgnissen wegen Koscherheit gerecht zu werden. Wir werden nach der Erledigung über alles orientieren. S. B.

בעה״י שיל״ת

חירות מן הגלות

בשנת חמשת אלפים שש מאות ותשעים ושמונה הבע״ל אליכם אישים אקרא — בקול גדול ונורא — שמעו כי נגידים אדברה — האזינו רוזנים אדירי התורה — מרנן ורבנן מורי הוראה — היושבים על מדין בכל ארעא — כי קרב קץ הפלאות, וממשמשים ובאים הישועות — יפסקו מישראל היגונות והצרות — ולעולמי עולמים אינם הוזרות, בשנת ה׳ אלפים שש מאות ותשעים ושמונה כל הרפקתאות ואנחות מישראל תכלינה כי „בתפלה למשה איש אלהי׳" — אחר שקירות לבו על חבלי ישראל גוהים

סיים

שמחינו!

כימות עניתנו שנות ראינו רעה

חשבון מספר אותיות הללו עולה 2360

שנים אלו מוכרחים אנו לחשוב מחורבן בית ראשון, כי אז התחילו הארבע מלכיות לשלוט כידוע בבל, מדי ופרס, יון ואדום. כשנפל זה קם זה. והא לך החשבון:

מחורבן בית ראשון עד בנין בית שני 70

הבית השני עמד 420

הבית השני נחרב בעוה״ר בשנת ג׳ אלפים

תת[illegible] לבריאת דעולם נשארו עד אלף הרביעי 172

ואלף החמישי ושש מאות ותשעים ושמונה 1698

נמצא סך מנין השנים מחורבן בית ראשון

עד השנה הבע״ל 2360

ויען שגאולת ישראל תלויה בתשובה כנודע מפי כל הנביאים, כרוז יצא מפי כל רבני ארץ ומפי השומעים הדבר הזה, ישמיען בראש השנה ובעשרת ימי תשובה הבע״ל — שובה ישראל עד ה׳ אלקיך — שובא אלי ואשובה אליכם! כי על כל פנים למיחש מיהו בעי.

שיהא רעוא מן קדם אבונא די בשמיא, להשגיח על דברי רבינו משה ע״ה אבוון דכל נביאיא לאמת אמיתן של החזון והשבון חזה בשנה הבע״ל להיות קץ וסוף ותכלית לגלות הזאת הארוכה והנוראה. ונעלה לציון ברנה ושמחת עולם על ראשינו בביאת משיח יגואל צדקינו בשנה הבאה עלינו לטבה אמן ואמן.

המצפה לישועת ה׳ ולתשועת עמו ישראל

הק׳ פנחס כהן טאללאש סלאווענסקא.

אללע יודישען צייטונגען דער וועלט, ווערדען זעהר געבעטען דיעזען אויפזאטץ ווארט געטרייא אין לשון הקודש עווענטועלל אויך דאנעבען איבערזעטצט אויף דער ערסטען זייטע איהרעס בלאטטעס אבצודרוקקען בכתב אשורית.

JERUSALEM. Die jüdische Presse begrüsst in ausführlichen Artikeln den Beschluss des Unterhauses, die Abstimmung über die Teilung Palästinas zu verschieben, als ein sehr hoffungsvolles Zeichen. „Palestine Post" stellt in einem Leitartikel fest dass die Niederlage des ursprünglichen Regierungsantrages auf alle Schichten der Bevölkerung Palästinas einen günstigen Eindruck gemacht habe, die die so gewonnene Atempause als vielleicht letzte Möglichkeit für Juden und Araber die Einheit des Landes zu erhalten, begrüssen. „Dawar" erklärt, der Kompromissbeschluss, den das Unterhaus angenommen habe, zeige, dass die Mehrheit der Abgeordneten sich der Aufgaben und Ziele des Mandates bewusst ist. Inzwischen, schreibt das Blatt, scheint die Palästinaregierung bereits eine Übergangspolitik in Angriff genommen zu haben; auf zahlreichen Gebieten sei die jüdische Arbeit bereits eingeschränkt worden, dies könne eine wirtschaftliche und allgemeine Katastrophe für das Land zur Folge haben.

Jeschiwas Chachme-Lublin und die 3. Kenessio Gedeulo. Über dieses Thema sprach in der letzten Zeit in mehreren Ortschaften der Slovakei der vorzügliche agudistische Redner und Vertreter der Lubliner Jeschiwo in der Slovakei, Herr Mendel Stern, Dun. Streda. Redner schildert die Bedeutung des grossen Werkes des unvergesslichen rühmlichst bekannten Gaon, des hervorragenden Agudoführers Rabbi Majer Schapira s. z. l., der hier der Thora eine Heimatsstätte im wahrsten Sinne des Wortes geschaffen und somit auch den Koweud der Thora und ihrer Pfleger gehoben hat. Er wusste über die grosse Schar von hervorragenden Thoragelehrnten zu berichten, die seit der Gründung dieses gigantischen Instituts hier hervorgegangen sind und forderte schliesslich zur tatkräftigen Förderung und Unterstützung dieses Werkes auf. Ungezwungener Weise kam Redner in allen seinen Vorträgen auf die bevorstehende Kenessio Gedeulo und überhaupt über Agudas Jisroel im allgemeinen zu sprechen Handelt es sich doch hier um ein Kronwerk des agudistischen „Keren Hathora“, der zur Verwirklichung des Planes nach Errichtung dieser Jeschiwo, die von der 1. Kenessio Gedeulo beschlossen wurde, vieles beigetragen hat und vor allem war doch ihr Initiator und Schöpfer der unermüdliche Vorkämpfer für die Idee der Agudas Jisroel, der einmal in seiner Rede sagte: „Wahrlich, nicht ich bin in Agudas Jisroel — Agudas Jisroel ist in mir.“ Das sagte er und danach handelte er stets, der so jäh von dannen gegangene wahrer Führer des jüdischen Volkes. Herr Stern sprach daher im guten Zusammenhang damit über die Aufgaben und Leistungen der Agudas Jisroel und den bevorstehenden Ereignis von historischer Bedeutung, die Kenessio Gedeulo, die in Marienbad stattfinden wird. Diese seine in Galanta, Nové Zámky, Piešťany, Topoľčany, Vrbové und Dun. Streda abgehaltene Vorträge wurden überall von dem zahlreich anwesenden Publikum mit grosser Begeisterung und Beifall aufgenommen.

Ib.

Košice. Wir vernehmen, dass in Sobrance wo seit Jahren die Kämpfe in Schosse der Gemeinde wegen ungeregelter Rabbinatsfrage wüten, der Wunsch sich äusserte das ein Schiedesgericht den Frieden herbeiführen soll, wass bisher trotz den Versprechungen nicht geschehen ist. Die durchgeführte Rabbinerwahl soll angeblich nicht legal durchgeführt worden sein u. sonstige Unordnungen haben das Interregnum herbeigeführt. Vorige Woche hat endlich ein Schiedesgericht sich zusamengesetzt an der Spitze mit dem Lipiányer Oberrab biner שליט״א als Obmam u. mann hoffte dass die Streitigkeiten liquidiert u. der ersehnte Friede bald in Sobrance eintreten wird. Angriffe u. Drohungen seitens der Gemeindemitglieder Beleidigungen u. scharfe Ausssprachen haben jedoch das Resultat gehindert. Inzwischen leidet der כבוד התורה in höchstem Maasse.

„Hamwasser“

Arabische Terrorakte. Jerusalem. Eine aus sechs Personen bestehende bewaffnete Araberbande hat am Freitag, 30. Juli, vier mit jüdischen Touristen besetzte Autobusse, die sich auf dem Wege von Haifa nach Tel Aviv befanden, auf der Strasse in der Nähe von Jenin beschossen und sämtliche Insassen beraubt. Die Banditen verschwanden dann in der Richtung gegen die Berge. Die sofort herbeigerufene Polizei nahm die Verfolgung der Täter auf. Es ist dies bereits der zweite Ueberfall bei Jenin im Verlaufe der letzten Tage. Beim Verlassen der Omar-Moschee nach den Freitaggebeten ist der arabische Bauunternehmer Jsmail Nadjar, der ein aktives Mitglied der Nashashidi-Partei ist, von unbekannten Tätern hinterrücks angeschossen und schwer verletzt worden. Man vermutet, dass es sich um ein Attentat seitens Anhängern der Mufti-Partei handelt.

Briefkasten der Redaktion.

Rabb. L.: Für uns unverwendbar, indem es für die Slovakei kein Interesse hat. Senden Sie uns jüd. Erzählungen, Biografien ein, welche wir gerne bringen werden.

Stern, Paris. Genaue Auskunft auf Ihre Anfragen erhalten Sie bei der Zentrale Agudas Jisroel-Jugendorganisation, Bratislava, Postfach 140. Auf ein baldiges Wiedersehen in Marienbad.

PARIS. Der Hörer der Pariser Universität und der Hohen Rabbinatsschule Imre Weiss aus Nitra, der im Verlaufe des vergangenen Schuljahres oftmals im französischen Rundfunk sang hat eine „Hymne der Pariser Ausstellung“ und eine „Friedenskantata“ zu Worten des Dichters Paul Valéry komponiert. Die Kompositionen wurden vom Pariser Rundfunk zur Aufführung angenommen.

— 152 —

XXVI.

Zweimal hatte Rabbon Gamliel den Rabbi Josua besiegt; ein dritter Streit jedoch sollte für den Fürsten schwerwiegende Folgen haben. Es scheint, daß Rabbon Gamliel trotz des feststehenden Grundsatzes, daß in strittige Fällen nach der Majorität zu entscheiden sei, eine größere Autorität für sich in Anspruch nahm. Als die vier großen Rabbiner, wie wir oben erzählt haben, zusammen längere Zeit in Rom weilten und in einer Festesnacht beim Lichte einer gegliederten Lampe beisammen sassen, fiel diese um. Rabb Akiba sprang sofort hinzu und richtete sie wieder auf. Ob das zu tun erlaubt sei, darüber waren Rabbon Gamliel und seine Genossen verschiedener Ansicht: die Genossen hielten es für erlaubt, Rabbon Gamliel aber für verboten. Und der Fürst rief entrüstet aus: „Akiba, wie kannst Du es wagen, unseren Streit faktisch zur Entscheidung zu bringen?“ — Und Rabbi Akiba antwortete: Hast Du uns nicht gelehrt, unser Lehrer, dass nach der Majorität entschieden werden muss?

In ähnlicher Weise beschwerte sich Rabbon Gamliel über Rabbi Akiba, als dieser in Bezug auf das Tischgebet in Gegenwart des Fürsten die Lehrmeinung der Genossen die der des Rabbon Gamliel entgegengesetzt war, faktisch zur Geltung brachte. Auch hier stellte Rabbi Akiba der Beschwerde denselben Grundsatz gegenüber.

Aber auch Rabbi Josua ben Chanania, der nachdem Rabbi Elieser ben Horkinas sich vom Schauplatz der allgemeinen Lehrtätigkeit zurückgezogen hatte, unbestritten der grösste Lehrer in Israel war, unterwarf sich nur schwer der Autorität des Fürsten. Wir haben oben erzählt, wie in zwei Fällen Rabbon Gamliel diese Autorität selbst Rabbi Josua gegenüber zur Geltung brachte. Das dritte Mal sollte es ihm nicht gelingen. Unter den Weisen Israels herrschte darüber eine Meinungsverschiedenheit, ob das Beten der achtzehn

— 149 —

ohne Waw, geschrieben, so daß wir es »attem«, ihr, lesen können: dieses will uns andeuten; ihr, d. h. ihr Männer, die ihr an der Spitze Israels steht, habt den Neumondstag zu bestimmen, ihr, selbst wenn ihr euch irrt, ihr, selbst wenn ihr ihn absichtlich anders bestimmt, ihr, selbst wenn ihr durch falsche Zeugen irregeleitet seid; in allen diesen Fällen gilt nur der als der rechte Neumondstag, den ihr bestimmt.“

Und Rabbi Josua sprach: »Du hast mich getröstet, Akiba, Du hast mich getröstet.“

Trotzdem suchte Rabbi Josua seinen alten Freund Rabbi Dossa ben Horkinas auf, um auch seine Ansicht einzuholen. Und Rabbi Dossa sprach:

„Du musst Dich der Autorität des Rabbon Gamliel fügen, Mein Freund. Deßhalb hat uns die heilige Schrift die Namen der siebenzig Ältesten, welche unserem Lehrer Moscheh zur Seite standen, nicht genannt, um für die Folge unliebsame Vergleiche zu verhüten, damit die Leute nicht sagen: Die Lehrer unserer Zeiten sind nicht wie die der Vergangenheit. — Da man die Namen der siebenzig Ältesten nicht kennt, so können ja immerhin die Lehrer der Gegenwart jenen Männern gleichen oder sie gar übertreffen. So finden wir auch, daß in der heiligen Schrift die drei größten Männer unserer Geschichte, Moscheh, Ahron und Samuel, drei viel geringeren, Gideon, Simson und Jiphtach, gegenübergestellt werden, um uns zu lehren, dass Gideon in seiner Zeit dieselbe Autorität wie Moscheh, Simson wie Ahron und Jiphtach wie Samuel beanspruchen durften. Und ferner heißt es: Und Du wirst kommen zu dem Richter, der in jenen Tagen sein wird. — Kann denn ein Mensch einen Richter aufsuchen, der nicht zu seiner Zeit lebt? Aber die heilige Schrift will damit uns lehren, daß die Richter Israels dieselbe Achtung und denselben Gehorsam

Dr. M. Lehman: »AKIBA« 35.

חברת מחזיקי הישיבות

Galanta. II

Herrn Oberrabb. Buxbaum Kč 25, Miksa Kalisch Kč 100, Bernath Kalisch, Julius Link, Ignatz Kalisch, Moritz Kalisch, Wilmos Stern Kč 50—50, Jenő Kahan Kč 30, I. Sussmann, Markus Stern, Max Kammer Kč 25—25, Ede Löwinger, Anton Steiner, Bernat Hirsch, B. Reisner, Gerson Bruck, Josef Neumann, Gustav Grünwald, Jenö Weiss, Ignatz D. Kalisch, Isidor Müller sen., Ignatz Herz, N. Kaufer, Isidor Müller, Rezsö Weiss, Simon Weiss, Hermann Weiss, Sandor Müller, Saje Link Kč 20—20, Adolf Stern, Gyula Löwinger, Kalisch Sender Kč 15—15, A. Lefkovits, Armin Kalisch, Dezsö Singer, David Löwinger, N. Klein, Karl Kollmann, I. Friedmann, Ignatz Meitin, Ignatz Messinger, Mor Neumann, Mor Löwinger, N. Bruck, Mihaly Kalisch, Sigmund Kohn, Rezsö Löwinger, I. Krakauer, Lajos Deutsch, Heinrich Kalisch, Armin Neumann, Adolf Müller jun. Kč 10—10, E Grünhut, Oser Fischhof, Lipot Ehrenwald, M. Bruck, Moses Stern, Simon Kalisch, S. Goldstein, Emil Bruck, Jenö Kalisch, Jenö Kalisch jun., Josef Kaufer, Jenö Müller, Rudolf Schwarz, Karl Waldmann, David Kalisch sen. Kč 5—5, Armin Löwinger, Ernö Müller, Armin Stern, Jenö Stern, Hermann Stern, Markus Löwinger, B. Lichtenstein, E. Friedmann, David Kraus Kč 3—3, N. Krammer, Gabor Müller, Jakob Stern, Osi Kalisch, Ferdinand Kraus, Karoly Schulz, Miksa Müller Kč 2—2, Miksa Fischhof Kč 1. Insgesamt Kč 1552.

VELKÝ MEDER.

Ernö Schönthal Kč 42, David Löwinger Kč 32, Filip Porges, Ignatz Rosenthal Kč 28—28, Ludwig Mészáros Kč 27'50, Franz Schlesinger, Kč 24, Josef Ungar Kč 23, Samuel Weiss Kč 22'50, Ignatz Schwartz Kč 21'50, Alexander Ehrenthal Kč 21, Dr. Eugen Klein, Jakob Stern jun., Jakob Trebitsch Kč 20—20, Jakob Marmaros Kč 18, Eugen Kohn Kč 17'50, Adolf Singer, Julius Weiss, Eugen Adler Kč 16—16, Samuel Schwarz Dun. Streda Kč 15, Max Bruck Kč 12, Wilhelm Gerö Kč 11, Nikolaus Rosenthal, Koloman Rosinger Kč 13—13, Moritz Braun sen. Julius Goldstein, Eugen Goldschmied, Eugen Hübsch, Lazar Kohn, Emanuel Kohn, Josef Länder, Koloman Löwinger Dun. Streda, Ludwig Mészáros Kč 10—10, Gebrüder Schattin Kč 8'50, Jakob Stern jun. Kč 8, Leopold Blumenthal 7'50, Josef Bruck, N. Lindenbaum, Salamon Neumann Kč 7—7, Juda Kornfeld Kč 6'50, Samuel Kohn Kč 6, Bernat Porges Kč 5'50, Alfred Beck, Herman Fleischmann, Eugen Engel, Moritz Fuchs, Salamon Hübsch, Samuel Lampl, Jakob Lewitus, Bernat Neuhauser Kč 5—5, Bernat Porges Kč 5'50, Josef Raab, Majer Rosenbaum, Julius Schlesinger, Emanuel Weiss, Ignatz Wimmer, Wilhelm Wimmer, Koloman Wollner, Johan Wosner, Josef Wosner Kč 5—5, Ladislav Mészaros Kč 4'50, Markus Klein Kč 4, Moritz Kornfeld Kč 3'50 Simon Neuwirth. Alexander Neuwirth, Ludwig Raab, Moritz Weisner Kč 3—3, Emanuel Braun, Nikolau Frankl, Ludwig Goldstein, Alexander Kohn, David Kraus, Max Schönthal, Josef Wessely Kč 2—2, Josef Kohn Kč 1'50, Israel Braun, Moritz Freund, Hermann Weiner Kč 1—1. Insgesamt Kč 757.

VELKÝ ÖLVED.

Herrn Sipos Kohn Kč 20, Mano Grünfeld, Josef Federweiss Kč 10—10, Dezsö Federweiss, Tivadar Federweiss, Armin Löwinger Kč 5—5. Insgesamt Kč 55.

UJLAK pri Trebusov.

Hermann Katz Kč 18, Eugen Spiegel Kč 15, Salamon Weiss, Isidor Lefkovits, Benjámin Löwy, Filip Löwy Kč 11—11, Maxmiliam Löwy Kč 10, Jakob Hochamann, Ignatz Weiser Kč 6—6, Salamon Fried, Adolf Freireich, Izrael Trienstein, Hugo Lefkovits, Eugen Berkovits, Elias Löwy, Samuel Glück, Wilmos Stein, Eugen Gutmann Kč 5—5, Adolf Löwy, Jakob Vogel, Smaje Fried, Izrael Gottlieb, Ignatz Trnauer, Mor Smajovits Kč 3—3, Samuel Löfkovits, Simon Grossmann, Ignatz Stein Kč 2—2. Insgesamt Kč 168.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur
LEOPOLD GOLDSTEIN
GEDRUCKT bei Leopold Goldstein
DUNAJSKÁ STREDA.

beanspruchen dürfen, wie sie unserem Moscheh einst zu Teil wurden.

Rabbi Josua entschloß sich, dem Befehle des Fürsten zu gehorchen. Er ungürtete sich mit seinem Geldgurt, nahm seinen Stab in die Hand und begab sich an dem bestimmten Tage nach Jabneh zu Rabbon Gamliel. Als der Fürst ihn erblickte, erhob er sich, ging ihm entgegen, umarmte und küßte ihn und sprach:

„Sei mir gegrüßt, mein Lehrer und Schüler, mein Lehrer an Weisheit, mein Schüler, weil Du meinem Worten Gehorsam leistest. Heil dem Geschlechte, in welchem die Großen auf die Geringen hören!"

Die Tat des Rabbi Josua verdient um so größere Anerkennung, da gerade die Astronomie diejenige Wissenschaft war, in welcher er von Keinem seiner Zeitgenossen erreicht wurde, und in welcher er so hervorragende Kenntnisse besaß, dass sie noch heute, nachdem die genannte Wissenschaft durch die Vervollkommung der optischen Instrumente ganz außerordentliche Fortschritte gemacht hat unsere Bewunderung erregen. Auch Rabbon Gamliel wußte von den großen astronomischen Kenntnissen Rabbi Josuas, wie aus der nachfolgenden Erzählung unserer Weisen hervorgeht.

Rabbon Gamliel und Rabbi Josua gingen einst miteinander zu Schiff. Rabbon Gamliel hatte sich Brot mitgenommen, Rabbi Josua Brot und Mehl. Nach einiger Zeit gingen die Vorräte Rabbon Gamliels zu Ende und er mußte die seines Freundes in Anspruch nehmen.

„Mein Brot ist verschimmelt," sagte er, »und ungenießbar geworden; ich muß Dich daher bitten, mir von dem Mehle, das Du mit Dir führest, abzulassen.«

„Gern," antwortete Rabbi Josua, „Du magst, was ich habe, als das Deinige betrachten."

»Wieso,« fragte Rabbon Gamliel, „hast Du wissen

können, daß unsere Seereise sich so in die Länge ziehen werde?«

„Alle siebenzig Jahre,« antwortete Rabbi Josua, »steigt ein Stern empor, welcher die Schiffer irre führt. Da gerade jetzt die Zeit ist, in welcher dieser Stern zu erscheinen pflegt, so fürchtete ich, daß er während unserer Reise gesehen werden würde, und versah ich mich deßhalb mit solchen Vorräten, die dem Verderben weniger ausgesetzt sind. Und wie ich gefürchtet hatte, so geschah es."

Als nun Rabbi Gamliel die große Weisheit seines Freundes bewunderte, sprach dieser:

In der Heimat sind zwei gelehrte Genossen: Rabbi Elasar Chisma und Rabbi Jochanan ben Gudgada, die in den Naturwissenschaften große Kenntnisse besitzen, und dennoch nicht Brot zum Essen und Gewand zum Bekleiden haben."

Als die Seereise glücklich wollendet war, wollte Rabbon Gamliel den beiden ihm von Rabbi Josua genannten Gelehrter Ämter übertragen, um sie vor der Not zu schützen. Aber sie weigerten sich, diese Ämter anzunehmen. Da sprach Rabbon Gamliel zu ihnen:

„Es ist nicht Herrschaft und Ehre, die ich Euch übertrage, sondern Last und Bürde, und je hoher die Stellung eines Menschen, desto größer ist seine Knechtschaft und Abhängigkeit.«

Einer der berühmtesten Astronomen der neueren Zeit war Edmund Halley. Den größten Ruhm hat derselbe durch die Berechnung der in Großen Zwischenräumen eintretenden regelmäßigen Rückkehr des nach ihm benannten Halleyschen Kometen erlangt. Der gelehrte Rappoport einst Oberrabbiner zu Prag, hat nachgewiesen, daß dieser Halleysche Komet derselbe ist, dessen regelmäßige Wiederkehr Rabbi Josua bereits 1600 Jahre früher zu berechnen verstanden.

PRAG. Am 1 August endet die Frist, die das Innenministerium den jüdischen Kultusgemeinden zur Überreichung von Vorschlägen betreffend ihre Organisation gestellt hat. Der Oberste Rat der jüdischen Kultusgemeindenverbände in Böhmen und Mähren-Schlesien hat einen Entwurf ausgearbeitet, durch den das allgemeine und geheime Proportionalwahlrecht in den jüdischen Gemeinden eingeführt wird. Höchstes Vollzugs- und Kontrollorgan soll der Oberste Rat der jüdischen Gemeindenverbände mit einem Rabbinerkollegium und einem Rabbinatsgericht in religiösen Fragen sein. Die Verhandlungssprache des Obersten Rates soll nach dem Entwurf Čechisch sein.

JERUSALEM. Im südpalästinensischen Steppengebiet bei Beer Tuwia, 27 km südöstlich von Rechowot, wurde eine neue Siedlung, die den Namen Kfar Menachem erhalten hat, gegründet. Etwa 80 bis 100 Chaluzim aus Giwat Brenner haben, mit allen nötigen Materialien ausgestattet, den Siedlungspunkt in Besitz genommen. Ein Wasser- und Beobachtungsturm wird errichtet und eine Stacheldrahtumzäumung hergestellt. Vierzig Wächter haben die Siedler begleitet und Beobachtungspunkte auf den umliegenden Bergen besetzt. An der Landnahme beteiligten sich zahlreiche Gäste aus den benachbarten Kolonien. Es wurde sofort ein Grenzwall errichtet der 8 m hohe Beobachtungsturm aufgestellt und eine Werkstätte erbaut. Auf dem Beobachtungsturm wurde ein Scheinwerfer angebracht. Ein Mitglied der Arbeitergruppe erinnerte daran, dass während d r Unruhen alles verbrannt worden ist, was die Gruppe im Laufe eines Jahres aufgebaut hatte. Der Tag, an dem die Arbeit von Neuem aufgenommen werden würde, sei von allen Mitgliedern der Gruppe herbeigesehnt worden.

JERUSALEM. Der jüdische Wächter Jizchak Kimmeldorf, der am 29. März einen Araber in Notwehr erschossen hatte, ist vom Kreisgericht in Haifa zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

„Der JÜDISCHE HEROLD“
MAGYARNYELVŰ RÉSZE.

Mentsük meg hitközségeinket!

Irta: Dr. LINKSZ IZSÁK kőszegi főrabbi.

(Folytatás.)

Ézsau haragja elől menekül idegen országba Jákob. Elhagyott, senkisem kiséri el. Nincs pénze: ingyen nem kér szállást, inkább a mezőn alszik. Amit álmában lát, amit hall, befolyásolja egész életét: A föld az éggel össze van kötve. Az ég és föld Alkotója ime törődik Ádám fiaival. Akaratát végrehajtó angyalai sürögnek, forognak az emberek közt. Egyesek visszatérnak az égbe, mások onnan lejönnek. Törődnek az emberfiával. De milyen tiszteletben állhat a Mindenható előtt egy jámbor ember gyermeke, ha ő maga is megnyugtatja, megvigasztalja, felvilágositja, buzditja; „Én vagyok Ábr. atyád I-tene; e föld — a te hazád lesz; nagy nemzet származik tőled. Veled vagyok.“

Más ember lett Izráel, midőn felébredt. Bizik a jövőben. Tudja, hogy küzdelmeiben vele van mennyei Atyja. Fáradozásának édes gyümölcsével Ő fogja boldogitani. Szent meggyőződése halálával nem lesz eltemetve. Tizezren, százezren vallani fogják; átveszik azt utódaitól a világ összes népei. Lassan-lassan távozik majd a pogányság sűrű felhője Izráel fiainak fényétől . . .

Hát minket, Izráel maradékát, nem boldogithat ilyen tudat? Mi is ki vagyunk téve mások részéről mindenféle zaklatásnak és kérdezhetjük: Oroszországban nem látja-e a föld igazságos Birája, hogy hogyan gyűlölik a vallásos embert? Gúnyt űznek belőle, ha imádkozik. Az öt napos munkáshéttel megtévesztik, hogy nem is veszi észre, mikor van szombat. És a germánok zsarnoksága nem hatol füléig? Még az égiek is tűrik, hogy Jákobot mint a férget tapossák? És hol látjuk az emancipáció, a recepció áldásait, ha mostoha gyermekei vagyunk ismét az államnak? Miért dühöng ismét a háború, miért szaporodnak megint az özvegyek és árvák?

Még sok kérdést lehetne felvetni; mert nem lehet megérteni, hogy midőn nap-nap után más felfedezéssel lepik meg a világot, a műveltség terjed: midőn azonnal megtudom, mi történik a föld végén, midőn a sok gép megkönnyiti az emberek munkáját, miért kell szenvedni, éhezni, szomorkodni, miért nem bizhatunk a jövőben? Miért nem tudnak fiaink elhelyezkedni, leányaink férjhez menni? Miért van annyi nyomor a világban? Miért dobják el annyian életüket?

Már egyszer Ászaf is elmélkedett ilyen jelenségek fölött:

„Elgondolkozom a hajdankor napjain,
az ősidőnek éveire gondolok,
elmélkedem éjjel, szivemben töprengek,
s ide-oda fürkész lelkem:
vajjon örökre eltaszit-e az Úr s
nem fog kegyelmezni többé?
Megszűnt-e kegyelme mindenkorra,
véget ért-e nemzedékről-nemzedékre
szánt igérete?
Könyörülni Isten elfelejtett,
avagy haragjában elnyomta irgalmát?“
(77 Zsolt.)

Ászaf megnyugodott a mult eseményei fölött való elmélkedése által. Ha mi a következő tanitást megértjük és aszerint járunk el az életben, sok minden megváltozik; örvendeni fogunk ismét életünknek. Sohasem szabad ugyanis megfeledkeznünk, hogy nemcsak testünkről kell gondoskodnunk, hanem lelkünket is ápolnunk kell.

Aki becsületesen dolgozik és munkája befejezése után a bibliát olvassa, azt életútjain egy angyal kiséri. Azt hirdeti Mózes II. k. 23. fejezetének 20, verse: „Ime, én angyalt küldök eléd, hogy megőrizzen téged az úton“. Aki szombat szent napján kizárólag lelkét ápolja és a biblia 24 könyvét tanulmányozza, már legalább két angyalt kap kisérőjéül, mint az a 91. zsoltár e verse bizonyitja: „Mert angyalait rendeli melléd, hogy vigyázzanak rád minden utadon“. De még ennél nagyobb tiszteletben részesül az, aki munkája befejezése után alaposan foglalkozik a szóbeli tannal, hogy alkalomadtán minden parancsolatot az előirás szerint pontosan tudjon teljesiteni. Nem angyal, hanem m. Atyja őrködik fölötte: „Az Örökkévaló megóv minden bajtól, megóvja lelkedet, az Örökkévaló megóv jártadban, keltedben most és mindörökké“. (121. Zsoltár.) Ezt a fontos tant a „Tanna di-bé Elijáhu“ c. könyvben olvashatjuk. Ebből következik, ha Ádám fiai nem tisztelik Teremtőjüket, Ő sem tünteti ki őket.

Az ég Ura, ugyanis arra tanitotta Éli főpapot: „Mert tisztelőimet tisztelem, megvetőim pedig megalacsonyulnak“. (I. Sám. 2, fej, 30. v.) Atyáink felfogása szerint, ha ketten nyugodtan ülnek és nem beszélik meg közösen a Tóra szavait, akkor az már gúnyolódók helye. Ha azonban a Tóra igéit beszélik meg egymással, akkor I'ten dicsősége van közöttük. (Rabbi Chananja ben Teradjon tanitása III. Perek 3. misnájában.) De egy zsidó is, ha nyugodtan ül és a Tóra igéivel foglalkozik, ezért nagy jutalomban részesül. A jutalom, mint látjuk, hogy egy vagy több angyal, sőt sokszor maga a jóságos Teremtő őrködik fölötte.

És most már megértjük korunk szenvedéseit, az emberek gondjait, a lehangoltságot, a gazdasági kr zist, a kilátástalan jövőt.

Az emberek többsége nem szeret dolgozni. Nem végzik lelkiismeretesen munkájukat. Alig, hogy abbahagyják azt, minden szabad idejüket kávéházakban, mozikban töltik. Már jobb embernek számit, aki sportot üz, aki ügyességével lefőzi társait. Nem ez a zsidóság ideálja. Jákob ősatyánk „sátrakban ült,“ Sem és Éver tanházaiban és mégis erősebb volt, mint a pásztorok Cháranban, akik a követ a kút szájáról nem tudták eltávolitani. Ő könnyebén görditette le. Söt — mint tudjuk még Ézsau őrangyala sem tudta őt legyőzni. Már megmagyaráztam,

hogy nem a vagyon, nem az erő, hanem a szellem győz. Minden szabad időben a szellemet kell ápolni. Citáltam már Rabban Gámliél tanitását is. Mint látjuk, mestereink mind azt kötik szivünkre, hogy ápoljuk lelkünket. Isten képmása az ember. A Tórából kiáradó fény élteti. Aki vele foglalkozik, Teremtőjét tiszteli. És csak Ő boldogithatja i-tenfélő teremtményeit. „Jaj az embernek a Tóra miatt". A próféták meg akarták menteni Izráel utódait. Jesája szomorúan hirdeti: „Igy szól az Örökkévaló, megváltód, Izráel szentje; én vagyok az Ö. I-tened, aki saját javadra oktatlak, arra az útra terellek, melyen járnod kell. Vajha ügyeltél volna parancsaimra, akkor csak úgy özönlenék jóléted és boldogságod, mint a tenger hullámai". (Jes. 48.) Mi epigónok sem adhatunk kortársainknak más tanácsot. Olvassuk el és irjuk szivünk tábláira az 1. zsoltárt és boldogabb korszakot láthatunk! Amely hitközségben megszivlelik a Tanna di-bé Élijáhu figyelmeztetését, az ismét virágozni fog, ott virágozni fog ismét minden intézmény. Ha azonban ezentúl is követjük saját okosságunkat és szivünk hajlamait, az lesz szomorú sorsunk, amit az 1. zsoltár végszavai hirdetnek. Mert „csak azon ember halad a jóban, aki nem járt a vallástanok tanácsában, a vétkesek útján meg nem állt, sem a gúnyolódók ülésében nem ült. Hanem az Ö tanában vagyon a gyönyörűsége, az Ö. Tórájában búvárkodik nappal is meg éjjel. Olyan lesz az, mint a vizek mellett ültetett fa, mely gyümölcsét adja a maga idejében, levele nem szárad el és minden, amit teszen, sikerül. Nem úgy a vallástalanok, mert olyanok ők, mint a pelyva, melyet a szél széjjelszór. Azért nem állnak meg a vallástalanok az (égi) itéletben, sem a vétkesek az igazak gyülekezetében, mert ismeri az Örökkévaló az igazak útját, a vallástalanok útja meg vesztőkbe megy." „Ember, válaszd magadnak az életet!"

(Folyt. köv.)

ONECHI:

Az öreg Reb Abbe visszaemlékezik.

... Igy volt ez hajdanában ... Ilyenek voltak a zsidók, ilyen volt az élet, a hit. Mindezt pedig azért mesélem el neked, hogy megmutassam, miképen éltünk egykor, Istenben, Tórában és a Rebbeben rendiletlenül bizva és a szivem nagyon fáj ekkor. Ilyenkor úgy érzem, mintha valaki a hátam mögött állana és szólna: „Reb Abbe, Reb Abbe, mindez csak volt, régmult időkben, most azonban... most?"

Mit mondjak még neked? Megnézem magamnak hébe hóba ezeket a maiakat, megnézem őket borotvált arcukkal.

Igen, ha úgy körülnézek, megkérdem néha magamtól: egyáltalában, zsidók ezek még? Tényleg, arcuk olyan balgának, olyan eldurvultnak látszik, hogy az embernek nehéz rájuknézni. És néha töprengek fölötte: tulajdonképen mit gondolnak ezek a maiak? Igazán sohase jut eszükbe, hogy az ember nem él örökké, hogy az ember végül is csak ember, hogy egyszer meg kell halni? Nem gondolnak ezek a végre?.. Hogy hová megyünk?... Hová vezet az út?.. És ekkor nevetnem kell rajtuk, ezeken a maiakon... he-he-he... ha elgondolom nevetek.

Olyan történet ez, ami már néhány évre visszanyúlik. Te bizonyára ismered Reb Gerschont? Vagy két éve ment el, nyugodjék békében. Reb Gerschon még régiveretű zsidó volt, sok Tóratudással és nagy hittel, nem mindennapi ember. Fia azonban még ma is nőtlen, egészen másféle ember volt, mint amilyennek egy reb Gerschon fiának lenni kellene. Tóra nélkül, istenfélelem nélkül, kiborotvált állal — szóval egy a maiak közül. Reb Gerschon gyakran panaszkodott rája. Mégis, mit tehetett ellene? Az ő hibája volt talán? Olyan ez, mint egy tüzvész, egy pokoli tűz, felfal mindent köröskörül és Reb Gerschon házát is megtámadta.

Azért egyszer megkérdeztem tőle:

„Mit jelentsen ez, Reb Gerschan? Mért hagyod ezt? Valamit mégis csak kellene tenni. Akár jósággal, akár erőszakkal, de ez igy tovább nem mehet!"

Akkor mélyet sóhajtott és igy szólt:

„Nagyon csodálom, hogy igy beszélsz Reb Abbe, hiszen te okos férfi vagy. Mit tehetek én itt? Pokoli tűz ütött ki, valódi tűzvész, Reb Abbe! Ha erőszakkal oltják, még nagyobb lánggal ég, ha jósággal próbálják, akkor is csak ég. Igy vagy úgy, mindenképen ég... Igen, ez borzalmas, borzalmas... egy tűzvész..."

Mondom, okos és jelentékeny férfi volt!

No, azonban itt a történet: 10-ik Kiszlév estéjén szokásunk volt az utolsó években Reb Gerschonnál összejönni. Többen voltunk, akik erre az estére elszoktunk jönni. Lehajtottunk egy pohárkával és ettünk egy falatot. Szóbakerültek a cadikok csodalatos tettei, beszéltünk a chasszidokról, igen, akadt elég mesélni való! Ilyenkor a Tan egy-egy szavát is megbeszélik, eltöprengenek valamilyen mélyértelmű chassideus szó felett s igy szórakoznak. Amint igy üldögélünk 19-ik Kiszlév estéjen Reb Gerschonnál — már ettünk is valamicskét és a hangulat vidámabb volt — hirtelen melegem lett és kimentem a másik szobaba. Reb Gerschonnak ugyanis egy nagy, pompásan berendezett lakasa volt sok szobával. Mi a nagy teremben szoktunk ülni és én a mellette levő szobaba mentem egy kissé lehülni. Éppen abba a szobába toppantam, ahol Reb Gerschon fia, Berl, ült és még hozzá nem is egyedül, hanem néhány lánnyal... tényleg többen voltak! Sapka nélkül ült és egészen közelhúzódva a lányokhoz. Láthatólag nem számitott rá, hogy valaki közülünk bejöhet hozzájuk. Olyan vidámak és felhevültek voltak, hogy az ember azt hihette volna, mondom neked, hogy talán 19-ik Kiszlév tiszteletére ők is ittak egy kortyocskával. Képzelheted megjelenésem milyen zavart okozott. Berl gyorsan elhúzódott a lányoktól és föltette sapkáját, általában nagy zavar keletkezett. Hogyan is máskép? Végtére Reb Abbe volt itt — és szégyenkeztek.

„Ne zavartasd magad Berl" mondtam. Maradjatok csak ülve. Hiszen nálunk chasszidoknál Kiszlév 19-ike ünnepi nap. Azonkivül — mondtam én — nem kell tőlem félnetek, fiatalok között én is fiatal akarok lenni.

Igy szóltam én, Reb Abbe és ő — nem volt különösen okos — elhitte és hellyel kinált.

„Hallgass csak ide, Berl, te fiatal vagy, húszegynéhányesztendős és én aggasztyán, hetvenesztendős vagyok. Mi lenne mégis, ha én mutatnék neked valamit, amit te nem tudsz utánamcsinálni?"

Csodálkozva nézett rám. Miképpen történhetik ilyen? Nekem, Reb Abbenek, egy öreg embernek, több erőm és ügyességem lenne, mint neki? Vajjon mit akarhatok itt mutatni?

„Mért csodálkozol úgy? — kérdeztem — azt hiszed talán, hogy egy lap Talmud letanulásában akarok versenyezni veled? Nem, nem erre gondoltam. Ekkor ő zavarba jött, mert hiszen a tanulástól nagyon messze állott."

„Nos, — mondtam fogadjunk egy üveg szilvóriumba."

Ezalatt még néhányan bejöttek a másik szobából. Reb Gerschon is. Reb Abbet akarták hallani. De Berl megmakacsolta magát és nem akart. Mégis a mieink, köztük apja is, addig biztatták, mig végül beleegyezett.

Egy üveg szilvóriumba fogadtunk tehát. Én felállottam és Berl velem szemben. Mindannyian feszülten figyeltek, hogy mi következik most. Elkezdtem. Felálltam egy székre és Berl is felállott egy székre. Leszáltam róla, ugyanazt tette ő is. Felemeltem a karom, ő is. Felmegyek és leszállok az asztalról, Berl mindenütt nyomomban. Majd elölről kezdtem az egeszet: fel a székre, le a szekről, mindig gyorsabban, Berl mindenben utánoz, éppen olyan gyorsan. Azonban hirtelen megálltam Berlel szemben megfogom hosszú szakállam és beledugom a szajamba. Berl is megragadja az állát, kitátja a száját és ... he-he-he nem volt mi után nyulnia ... he-he-he!... Mi történt? Piros lett a szégyentől. A nézők hangos kacagásban törtek ki. Szegény feje ő is nevetett, de piros volt, mint az izzó parázs.